

Schulprojekt in Tansania

Mitte Mai diesen Jahres erreichte den Verein eine Anfrage von Vincentinerinnen aus Tansania. Die Bauabteilung der Benediktinerabtei in Ndanda suchte kurzfristig einen Bauleiter zur Überwachung des Baus einer weiterführenden Schule (Sekundarschule mit 12 Klassenräumen, vier Fachräumen und den zugehörigen Nebenräumen) in Mitundu / Region Singida für die dort ansässige Schwesterngemeinschaft von tansanischen Vincentinerinnen. Ein erster Aufenthalt war zunächst für mehrere Monate anvisiert, weitere Aufenthalte sollen folgen. Insgesamt ist das Projekt auf drei Jahre angelegt. Auf unseren E-Mail-Aufruf an die Mitglieder erhielten wir mehrere sehr interessante und qualifizierte Bewerbungen. Alle Bewerbungen wurden weitergeleitet. Im Juni fiel die Auswahl auf unser Vereinsmitglied Wolfgang Miethke, der gleich mit den Vorbereitungen begann und sich über die notwendigen Impfungen informierte. Am 11. August war er bereits in Tansania, wo er von Schwester Carmen erwartet wurde. Am 9. September erreichte uns ein erster detaillierter Zwischenbericht. Wolfgang ist gut angekommen und ist in die bereits laufende Baustelle gleich voll eingestiegen. Seine statischen Kenntnisse als Bauingenieur sind bei der Ausführung offensichtlich sehr hilfreich. Der von ihm betreute erste Bauabschnitt wird wahrscheinlich im Dezember abgeschlossen werden.

Krankenhausprojekt in Tschumbe

Mit dem Krankenhausprojekt in Tschumbe sind wir dieses Jahr leider nicht viel weiter gekommen. Nachdem wir mit Dr. Finger einen sehr erfahrenen Tropenmediziner gefunden hat-

ten, der sogar zweimal vor Ort gewesen ist, um den Patienten zu helfen und die Situation des Krankenhauses zu untersuchen, haben wir auf Grundlage der kritischen Einschätzung der Verhältnisse (zu viel Personal / zu wenig Patienten, mangelhafte Versorgung, Selbstbedienungsmentalität etc.) entschieden, dass es zu riskant ist, Geld in dieses Projekt zu stecken, da ein sinnvoller und verantwortungsvoller Mitteleinsatz nicht gewährleistet werden kann.

Peter Burk hatte sich dieses Jahr noch einmal mit weiteren Interessierten und Dr. Finger getroffen. Es ging dabei darum, eine Perspektive für das Krankenhaus in Tschumbe unter Beteiligung eines Krankenhauses in Deutschland im Rahmen einer Projektpartnerschaft zu finden, mit Möglichkeiten des gegenseitigen Austauschs von Fachkräften für eine festgelegte Dauer. Aktuell warten wir auf eine Kostenzusammenstellung von Dr. Finger für die notwendigen Maßnahmen, die für ein derartiges Projekt nötig wären.

Strategiewechsel für den Verein

In den letzten Jahren ist die Mitgliederzahl mit knapp 200 Mitgliedern, von denen ein kleiner Teil aktives Interesse zeigt, konstant geblieben. Positiv gesehen hat der Verein sich stabilisiert, negativ betrachtet hat er sich nicht weiterentwickelt und seine Möglichkeiten bleiben damit begrenzt. Die große Mehrheit der Mitglieder unterstützt den Verein durch regelmäßige Beitragszahlungen, was hohe Anerkennung verdient. Etwa 10% der Mitglieder haben wenigstens einmal den Weg zur jährlichen Mitgliederversammlung gefunden, zumeist um sich zu informieren, was der Verein so macht. Auch kamen Angebote mitzuarbeiten, vorübergehend eigene Ressourcen einzubringen.



Der Vorstand hat sich in den letzten Jahren immer wieder Gedanken gemacht, wie sich der Verein und die Vereinsarbeit weiterentwickeln könnten und versucht, die Mitglieder über den Aus-Schnitt und die Mitgliederversammlungen in die Diskussion einzubeziehen. In den letzten Jahren haben wir folgende Erfahrungen gemacht:

Die Versuche regionale Projektarbeitsgruppen zusammenzustellen, sind durchweg daran gescheitert, dass keine Kontinuität bei der Teilnahme an den gemeinsamen Treffen zu erreichen war. Die räumliche Entfernung, die Unverbindlichkeit (lose Bekanntschaft der Teilnehmer untereinander) und insbesondere volle Terminkalender ließen es nicht zu, sich über einen längeren Zeitraum auf ein gemeinsames Projekt einzulassen. Die Arbeit fiel dann letztlich wieder dem Vorstand zu.

Selbst die Einbindung von engagierten Einzelpersonen in die Vorstandsarbeit war in aller Regel nur von kurzer Dauer. Auch hier riss der Faden meistens sehr bald ab.

Anders sah es bei konkreten Projekten aus, die von Büros (meistens aus dem Verein) an den Verein herangetragen wurden. Hier konnte oft mit einfachen Mitteln sehr wirksame Hilfe geleistet werden. Die Projekte waren meist gut aufgestellt und innerhalb der Bürostrukturen fest und gut verankert.

Auch die Vermittlung von Experten in Projekte verschiedener Hilfsorganisationen hat häufig sehr gut funktioniert, sofern diese Organisationen keine weltfremden Forderungen gestellt haben (wie z.B. Konfessionszugehörigkeit für den Einsatz eines Bauleiters beim Wiederaufbau in Haiti). Die Entsendung von Wolfgang Miethke (siehe oben) ist ein typisches Beispiel für schnelle, unkomplizierte und effektive Hilfeleistung.

Mittlerweile sind wir zu der Einsicht gelangt, dass wir auf diesem Weg weitergehen sollten, nämlich uns stärker an das Potenzial des Vereins – seine Mitglieder – direkt zu wenden.

Angestrebt wird der Aufbau eines Netzwerks aus Büros und Experten, die in der Auslandsarbeit erfahren sind oder Erfahrungen sammeln möchten. (Eine Mitgliedschaft im Verein wäre wünschenswert aber nicht erforderlich). Künftige Projektanfragen werden vom Vorstand nur noch gesammelt und nach einer Vorprüfung (Vereinbarkeit mit den Vereinszielen) diesem Netzwerk weitergeleitet. Sollten sich mehrere Interessenten(gruppen) finden, können diese zusammengeführt werden oder der Vorstand trifft eine Auswahl. Auf diese Weise ist eine kontinuierliche und kompetente Projektbetreuung gewährleistet. Die Mitglieder werden über E-Mail/homepage auf dem Laufenden gehalten und können gegebenenfalls mit den jeweiligen Projektbüros/-experten eine Mitarbeit vereinbaren.

„Architekten über Grenzen“ sollte sich künftig als Hilfsverein speziell für seine Mitglieder verstehen, denen bei der Um-

setzung von Hilfsprojekten im Ausland Unterstützung in Form von Sach-/Personalleistungen gegeben wird (u.a. Flugkosten).

Schaffen wir es, ein Netzwerk aus qualifizierten Büros und Experten aufzubauen, dann spielen die gegenwärtigen strukturellen Probleme des Vereins, auch die Mitarbeit der Mitglieder betreffend (Entfernungen, individuelles Zeitmanagement, Flexibilität, Kommunikation), eine untergeordnete Rolle und der Verein/Vorstand kann sich auf das konzentrieren, wozu er (gegenwärtig) in der Lage ist: die Steuerung und Unterstützung der Projektarbeit.

Folgende Schwerpunkte der Vorstandsarbeit stehen künftig im Vordergrund:

- Unterstützungsleistungen für Mitglieder des Vereins bei der Umsetzung eigener Auslandsprojekte für hilfsbedürftige Personen
- Vermittlung von Fachpersonal an Hilfsorganisationen für Hilfsprojekte in Krisengebieten
- Vermittlung von Mitgliedsbüros an Hilfsorganisationen für Hilfsprojekte in Krisengebieten

Die Neuausrichtung der Vereinsziele und Vereinsarbeit ist ein sehr wichtiges Anliegen, das ein Hauptthema auf der nächsten Mitgliederversammlung sein sollte.

Caritas verklagt Architekten über Grenzen

Die Caritas Vorarlberg hat am 13.12.2010 Klage gegen Architekten über Grenzen eingereicht, wegen angeblich unzulässiger Behauptungen im Zusammenhang mit dem Kinderhausprojekt in Cuenca / Ecuador. In einer sehr kurzen Frist mussten wir daraufhin 40 Klagepunkten entgegentreten. Das führte zu einer fast hundertseitigen Klageerwidderung mit nahezu 40 Beweisanlagen und zahlreichen Zeugenbenennungen. Zwischenzeitlich sind weitere Schriftsätze gefolgt. Vor Gericht überraschte die Caritas im Februar diesen Jahres mit der Aussage, die betroffenen Kinder seien zwischenzeitlich nicht mehr auf dem Gelände. Wir haben daraufhin über das Gericht Nachfrage ersucht, wo die Kinder heute sind. Dies blieb bis heute ohne Antwort. Für November ist der nächste Gerichtstermin angesetzt. Unsere Beweissituation ist sehr gut, da wir von Beginn an nur zu den Punkten Aussagen getroffen haben, die wir auch schriftlich belegen können. Das kommt uns jetzt zugute. Wir führen den Prozess mit großer Umsicht und einer erfahrenen Kanzlei. Große Sorgen macht uns allerdings der ungeklärte Verbleib der Kinder, der auch das Gericht sehr irritiert hat, zumal sich die Caritas dazu bis heute nicht geäußert hat. Wir werden das in der nächsten Verhandlung klar thematisieren. Die Entwicklung ist – vor allem für die betroffenen Kinder – sehr bedauerlich. Wir können keinesfalls danebenstehen und wegschauen.

www.architekten-ueber-grenzen.de/ecuador

Planungsunterstützung für Kinderhausprojekt in Kenia

Der Verein Malaika e.V. trat in diesem Jahr an uns heran mit der Bitte um Planungsunterstützung bei einem Kinderhausprojekt in Kenia. Daraufhin gab es im Frühjahr dieses Jahres ein erstes Treffen in Stuttgart, zusammen mit allen interessierten Mitgliedern aus unserem Verein. Im Nachgang zu diesem Treffen stellte sich heraus, dass vor Ort bereits Fundamente gelegt waren, so dass nur noch eine sehr eingeschränkte Planungsberatung möglich war. Wir erstellten daraufhin einen kleinen Masterplan und einfache Grundrissvorschläge zur möglichst optimalen Nutzung der bereits vorhandenen Fundamente. Ein Folgeworkshop in Karlsruhe und ein abschließendes Treffen mit der Projektleiterin in Stuttgart rundeten diese kleine Hilfsmaßnahme ab. Die Gebäude wurden zwischenzeitlich vor Ort errichtet.

www.malaika-projekt.de

Betonmischer für Gaubin Hospital / Papua-Neuguinea

Gaubin Hospital ist ein district hospital mit 180 Betten in 9 Stationen auf Karkar Island in Papua-Neuguinea. AÜG-Mitglied Frank Bertram hat dort von 2001 – 2005 als Entwicklungshelfer die Um- und Neubauplanung vorgenommen und die notwendigen Sanierungen im laufenden Betrieb koordiniert. Seine Frau Silke arbeitete dort als Ärztin.

Das Krankenhaus ist eines von vier ländlichen Hospitälern der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG). Angeschlossen ist eine Krankenpflegerschule mit 60 Ausbildungsplätzen. Die Kosten für das medizinische Personal werden vom staatlichen Gesundheitsdienst übernommen, alle weiteren Lohnkosten müssen durch die laufenden Einnahmen (überwiegend Patientengebühren) und Spenden bestritten werden. Für die laufenden Kosten (Diesel zur Stromproduktion, Reparaturen, Lohnkosten für nicht-medizinisches Personal) wird vom Lutherischen Gesundheitsdienst ein Zuschuss gezahlt. Basis-Medikamente werden durch staatliche Versorgung zur Verfügung gestellt.

Gebaut wurde das Krankenhaus 1947 durch den Gründer Ed Tscharke. 1968 wurde es mit Mitteln von „Brot für die Welt“ erneuert. Bis 2001 wurden keine nennenswerten Erneuerungen durchgeführt.

Ein „Hauptbaustein“ der Gebäude ist ein von Ed Tscharke entwickelter Betonstein mit abgerundeten Nuten und Federn, sodass die Gebäude ohne Vermörtelung der Lager- und Stoßfugen errichtet werden können. Zur Stabilisierung befindet sich jeweils unter den Fenstern und auf Traufhöhe ein Ringbalken aus Beton. Durch die Flexibilität des Mauerwerks ist die Kon-

struktion relativ erdbebensicher. Die Betonsteine werden mit einer Steinpresse „Marke Eigenbau“ hergestellt.

Auch die neue Bäckerei wurde mit diesen Betonblöcken hergestellt. Der Herstellungspreis eines Quadratmeters Mauerwerk liegt bei ca. 60% gegenüber der Verwendung von Industriesteinen, die aus der Stadt Madang per Schiff antransportiert werden müssen.

Zur Generierung zusätzlichen Einnahmen für die bauliche Unterhaltung des Krankenhauses und der Unterkünfte ist das Krankenhaus auf die Erzeugung von handelbaren Gütern angewiesen. So wird in einer Bäckerei Brot verkauft, ein kleiner Laden erwirtschaftet Gewinn durch den Verkauf von Gütern des täglichen Bedarfs. Auch die Betonsteine sind bei der Bevölkerung zum Bau von Trocknungsanlagen für Kokosnuss und Kakao sehr beliebt, da sie günstig sind und leicht verarbeitet werden können.

Ein großes Problem bei der Herstellung der Steine war immer die Zubereitung des Betons. Ein kleiner strombetriebener Betonmischer schafft lediglich zwei bis drei Steine mit einer Mischung und konnte auch nur während der Generatorlaufzeiten von 8.00 – 12.00 Uhr betrieben werden. Der Mischer versagte 2010 endgültig seinen Dienst, die finanziellen Mittel zum Austausch waren nicht vorhanden. Alternativ wurde mit der Hand gemischt oder von Baufirmen, die auf der Insel waren, gegen Gebühr ein Dieselmischer ausgeliehen.

Somit wurde eine Anfrage an AÜG gestellt, ob eine Unterstützung bei der Beschaffung eines neuen dieselbetriebenen Mixers möglich sei. Diese wurde bei der Mitgliederversammlung positiv beantwortet und der neue Mischer konnte bestellt werden. Bei einem Besuch im Sommer 2011 fand die feierliche Übergabe statt.

Im Namen der Menschen von Karkar Island, der Patienten und Mitarbeiter des Krankenhauses vielen Dank an die Mitglieder von AÜG, die mit Ihren Beiträgen diese Spende möglich gemacht haben.

Frank Bertram



Wechsel zur GLS-Bank

Die bisherige Postbankverbindung ist nicht mehr befriedigend, seitdem die Deutsche Bank die Deutsche Postbank übernommen hat. Die Deutsche Bank ist als Hausbank mit ihrem unverantwortlichen Portfolio (z.B. Anlagen in Rüstungsindustrie, spekulative Geschäfte mit Agrarflächen etc.) inakzeptabel.

Es wurden mehrere Bankinstitute ausgewählt und untersucht. Dabei waren uns das soziale Engagement, sowie Unterstützung von sozialen Projekten wichtig. Die Bank sollte keinerlei ideologischen oder konfessionellen Zielsetzungen unterliegen und bei Bedarf auch gut erreichbar sein. Letztlich haben wir uns für die GLS-Bank entschieden, weil sie uns am besten geeignet erscheint.

Die GLS Gemeinschaftsbank eG ist eine Genossenschaftsbank, die Teil des bundesweiten Verbands der Volks- und Raiffeisenbanken sowie Mitglied in der Einlagensicherung des Bundesverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist.

Die GLS-Bank wurde 1974 gegründet und war die erste Bank in Deutschland, die nach sozial-ökologischen Grundsätzen arbeitet. Ihre Zentrale befindet sich in Bochum, weitere Niederlassungen gibt es in München, Hamburg, Frankfurt am Main, Stuttgart, Freiburg und Berlin.

Die Bank finanziert mehr als 11.000 Unternehmen und Projekte pro Jahr in Bereichen wie freie Schulen, Kindergärten, regenerative Energien, Behinderteneinrichtungen, Wohnen,

nachhaltiges Bauen und Leben im Alter. Die Geschäftstätigkeiten zielen somit nicht auf eine reine finanzielle Gewinnmaximierung ab. Als Teil der Unternehmensphilosophie sieht die Bank die Transparenz in ihrer Kreditvergabe. So werden alle an Unternehmen vergebene Kredite in der Kundenzeitschrift „Der Bankspiegel“ veröffentlicht. Zur Transparenz und Mitbestimmung zählt, dass die Kunden bei der Kontoeröffnung bestimmen können, wo ihr Geld angelegt werden soll. Einige der Projekte werden auch auf der Internetseite vorgestellt.

Für die Mitglieder wird sich nichts ändern, die Mitgliedsbeiträge werden wie gewohnt im März abgebucht. *Bernd Fischer*

Mitgliederversammlung

Am 26.11.2011 findet die diesjährige Mitgliederversammlung statt (siehe gesonderte E-mail). Neben dem Rechenschaftsbericht und der Entlastung des Vorstandes wird es diesmal auch wieder um das Thema Vereinsarbeit gehen und die Frage, welche Strategie der Verein künftig verfolgen soll (siehe oben). Wir stehen hier an einem Wendepunkt und die Meinung der Mitglieder ist uns sehr wichtig. Es wäre daher erfreulich, wenn Ihr Euch in großer Zahl auf den Weg nach München macht.

Wir freuen uns besonders über Mitglieder, die eigene Projekte im Reisegepäck haben, die sie kurz vorstellen möchten. Das ist immer besonders interessant, und vielleicht kann der Verein die eine oder andere konkrete Unterstützung geben.

Der Verein Architekten über Grenzen e.V. ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die 1997 in Berlin von Architektinnen und Architekten aus ganz Deutschland mit dem Ziel gegründet wurde, das eigene Fachwissen auch zur ehrenamtlichen Hilfe in armen und von Krisen betroffenen Weltregionen einzusetzen. Hauptziel ist es, Nicht-Regierungs- und kleine Hilfsorganisationen bei der Realisierung ihrer Bauprojekte im Ausland zu unterstützen, sofern diese keine eigenen Planungs- und Baufachleute haben. Daneben sollen auch eigene Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

Mitglied werden kann jeder. Die Jahresmitgliedschaft beträgt 65,- €. Für Studenten und sozial schwächer gestellte Personen kann der Beitrag auf 35,- € reduziert werden.

Spendenkonto: Durch den Wechsel von der Postbank zur GLS-Bank ist derzeit keine Überweisung möglich. Die neue Bankverbindung wird in Kürze mitgeteilt.

Impressum

Der Aus-Schnitt ist die Mitgliederzeitschrift von Architekten über Grenzen e.V. und erscheint unregelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich. Er wird gemeinsam vom Vorstand mit interessierten Mitgliedern erstellt, herausgegeben und kostenlos an die Mitglieder versandt.

Anschrift der Redaktion:

Thomas Schinkel

Kaupstr. 43 - 64289 Darmstadt

schinkel@architekten-ueber-grenzen.de

Mitarbeiter der Redaktion:

Peter Burk, Ute Langendörfer

Der Aus-Schnitt lädt die Mitglieder zur Mitarbeit ein. Die Möglichkeit der Kürzung von Artikeln bleibt der Redaktion vorbehalten. Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel liegen allein in der Verantwortung der Verfasser.